



Der Weltgeist oder Logos hält sieben Sterne in seiner rechten Hand, eine Darstellung der sieben geistartigen Planetenkräfte. Zu seinen Füßen stehen sieben Leuchter, ein Symbol für die sieben Planetenintelligenzen. Holzschnitt von Albrecht Dürer, 1498

Heilen im Einklang mit den Sternen

Astromedizinische Therapiekonzepte bei Paracelsus

von Olaf Rippe

mit freundlicher Genehmigung der Zeitschrift Naturheilpraxis

*"Wenn man vom Gestirn lernt,
so übertrifft man alle Menschen.
Wunderbare Werke würden auf Erden
geschehen, wenn wir vom Gestirn
so lernten, wie vom Menschen."*
(Paracelsus: IV/ 538)¹

Kosmische Harmonie

Der Gedanke, das Wirken der Gestirne (Makrokosmos) mit den Geschehnissen auf der Erde (Mikrokosmos) in Beziehung zu bringen, ist uralte. Einer der Schlüssel zum Verständnis der Astrologie sind die Lehrsätze des ägyptischen Eingeweihten Hermes Trismegistos², die auch Paracelsus stark beeinflussten:

"In Wahrheit, gewiss und ohne Zweifel: Das Untere ist gleich dem Oberen und das Obere gleich dem Unteren, zu wirken die Wunder eines Dinges." (Hermes Trismegistos) Paracelsus schrieb ganz ähnlich: "Ein Gleiches ist im Himmel, das auf der Erde sein Gleiches hat und auf der Erde ist ein Gleiches, das im Himmel sein Gleiches hat. Denn das könnte nicht sein, dass der Saturnus auf der Erde regieren könnte, wenn nicht auf der Erde ein Saturnus wäre (...). Der auf der Erde ist die Nahrung desjenigen im Himmel, und der im Himmel ist die Nahrung desjenigen auf der Erde." (II/216) Paracelsus nannte die Kraft, die das Oben mit dem Unten verbindet, das Licht, das sich am Anfang der Welt wie durch ein Prisma in sieben Strahlen teilt. Diese Strahlen sind die geistartigen Eigenschaften der Planeten-Intelligenzen, die eine universelle Gültigkeit haben. Alles, egal ob organisch oder anorganisch, ist von ihnen beseelt; Paracelsus nannte dies "das Licht in der Natur". Allerdings ist die stoffliche Welt kein reales Abbild kosmischer Kräfte, sondern ein rein geistiges.

Im Mineralreich zeigen sich die kosmischen Kräfte als Kristallform, im Pflanzenreich als Stoffwechsel, im Tierreich als Gefühl und im Menschen als Fähigkeit zur Selbsterkenntnis (Aschner, Vorwort Paracelsus-Werke). Neben diesen Grundprinzipien stehen sämtliche weiteren Phänomene in Beziehung zu den Sternen, so etwa unsere unterschiedliche Wesensnatur und die Organe sowie alle Organfunktionen, damit auch sämtliche Fehlfunktionen und Krankheiten, aber auch die Heilkräfte der Natursubstanzen.

Paracelsus sah die eigentliche Ursache der Krankheit in einer Disharmonie zwischen Mensch und Kosmos, die ihren Ursprung im Sündenfall hat. Überspitzt könnte man sagen, dass der Mensch durch den Genuss der Frucht vom Baum der Erkenntnis frei wurde von göttlicher Vorherrschaft, seitdem plagt ihn aber auch Krankheiten und Untugenden.

Das Erleiden von Krankheit soll im Menschen zur Selbsterkenntnis (= Gotteserkenntnis) führen und damit zu einer Harmonie auf einer höheren Schwingungsebene: "Der Mensch ist nur darum aus den äußeren Kreaturen geschaffen, dass er infolge seiner Leiden sich selbst betrachte und erkenne, woraus er gemacht ist." (Paracelsus: I/374)

Heilung erfolgt also in erster Linie durch das eigene Bemühen. Man kann dies aber durch bestimmte Arzneien unterstützen, die Paracelsus "Arkana" nannte. Sie unterstützen die Verwandlung oder Transmutation, indem sie die Schwingung im Menschen verfeinern. Aus alchemistischer Sicht ist dies die Verwandlung (Heilung) von Blei (grobe Schwingung - Krankheit - Saturn) in Gold (feine Schwingung - Gesundheit Sonne).

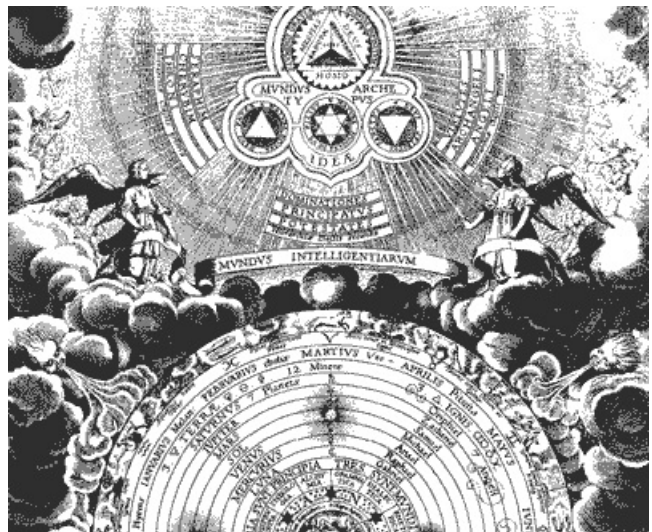
Hierzu muss man eine Substanz wählen, die eine ähnliche Schwingung hat wie der zu behandelnde Krankheitszustand (Signaturenlehre). Durch die Kunst der Alchimie, zu der auch die Potenzierung nach Hahnemann gehört, veredelt man die Substanz zum Arkanum. Die alchemistische Bearbeitung bewirkt die Freisetzung der Quintessenz, das ist die geistartige, kosmische Heilkraft einer Substanz, die an die grobe Materie gebunden ist. Erst eine solche vollkommene Arznei kann dem Menschen helfen, sich von der Krankheit zu erlösen. Die Erlösung ist nicht zwingend mit dem Verschwinden von objektiven und messbaren Krankheitssymptomen verbunden. Unter Heilung verstand Paracelsus vor allem eine Erkenntnis über das Sein (Wissen), die zum inneren Frieden (Liebe) führt.³

Die sieben Planetenkräfte in Mensch und Natur

Im Menschen verkörpern sich die Planetenkräfte als geistiges Firmament in sieben Hauptorganen (siehe auch Tabelle 1). "Wenn ein Kind geboren wird, so wird mit ihm sein Firmament geboren und die sieben Organe, die für sich selbst die Macht haben, sieben Planeten zu sein und so alles, was zu seinem Firmament gehört." (Paracelsus: I/38)

Neben den Organzuordnungen ordnet man den Planeten sieben Grundprinzipien und mögliche Fehlleistungen zu. So ist nicht nur die Atmung merkurieell, sondern auch die Kommunikation oder der Chiasmus, also alle Stoffumwandlungen im Körper und der Stofftransport (Merkur/Hermes ist der Götterbote). Damit haben aber auch sämtliche Lungenleiden, Kommunikationsstörungen oder Fehlleistungen bei der Stoffumwandlung einen merkurieellen Charakter. Die Venus findet man nicht nur in der Niere, auch unsere Sozialität und Libido sind venusisch, damit beispielsweise auch zwischenmenschliche Probleme. Die Sonne finden wir im Herzen, aber auch Wärme- und Erkenntnisprozesse sind solar geprägt. Somit kann man Herzerkrankungen auch als eine gestörte Selbstwahrnehmung betrachten.

Paracelsus stellte sich vor, dass jeder Planet auf seiner eigenen Bahn im Körper kreist - solange dies geschieht, ist der Mensch gesund. Krankheiten entstehen erst, wenn Planeten ihre Bahn verlassen und die Bahn anderer Planeten kreuzen. Im Himmel geschieht ähnliches, wenn Planeten Aspekte untereinander bilden. Es sind also immer mehrere Planetenkräfte am Krankheitsgeschehen beteiligt, entsprechend muss



eine Therapie die unterschiedlichen Kräfte integrieren. Gallensteine sind beispielsweise ein Konflikt zwischen Mars (Galle - Hitze - Wille) und Saturn (Milz - Kälte - Struktur), bei dem Saturn die Oberhand behält (Steinbildung⁴) und Mars sich immer wieder gegen die Saturnale Vorherrschaft zur Wehr setzt (Krampfschmerzen). Gallensteine entstehen also durch ein Übermaß an Kälte in einem an sich warmen Organ; dies äußert sich auch als Unterdrückung des Willens oder Überforderung durch Pflichten (beides Saturn). Gallensteine entstehen durch aufgestaute Wut, sie heißen im Volksmund nicht umsonst "Ärgersteine".

Dagegen ist die Migräne ein Konflikt zwischen Mond (Gehirn, Reflexion), Mars (Galle, Wille) und Venus (Niere, Sozialität), bei dem die Marsenergie in Richtung Gehirn aufsteigt und dort zu einem Übermaß an Hitze führt. Die Venus wäre bei diesem Beispiel der natürliche Gegenspieler von Mars. Man könnte auch sagen, dass der Migränepatient sich den Kopf darüber zerbricht, wie er sich gegen Anforderungen zur Wehr setzen kann (Mars, Wut), die ihm Angst machen (Venus, soziale Überforderung). Man kann in der Praxis feststellen, dass Migränepatienten immer auch unter zwischenmenschlichen Problemen leiden oder Emotionen nicht verarbeiten können; der Volksmund sagt dann: "Dies ist mir an die Nieren gegangen." Hält dieser Zustand zu lange an, dann lagern sich Ängste und Emotionen in der Niere ab (Saturn = Ablagerung), und es kann zu Nierensteinen kommen, die man auch "Angststeine"⁵ nennt. Natürlich sind dies stark vereinfachte Beispiele, sie sollen auch nur einen Eindruck vermitteln, wie man sich das Kreuzen der Planetenbahnen vorstellen kann. Im Himmel zeigen sich solche Konflikte beispielsweise als Spannungsaspekte (z.B. Quadrat, Opposition) zwischen Planeten, die man spiegelbildlich auch im Geburtshoroskop findet.



Die göttliche Trinität und die sieben Planetenkräfte mit ihren Korrespondenzen. Kupferstich von Wolfgang Kilian aus "Microcosmus hypochondriacus sive de melancholia hypochondriaca" von Malachius Geiger, 1651

Einige astromedizinische Therapieempfehlungen zu den zuvor genannten Krankheiten:

1. Migräne (Mond - Venus / Mars - Sonne)

Mischung aus:

Je 10 ml von

- Artemisia absinthium dil. D2 (Wermut, Saturn, Mond - Sonne; wirkt gleichermaßen auf Nerven und Verdauungsdrüsen)
- Chelidonium majus dil. D2 (Schöllkraut, Mars - Sonne; gelbes Mohngewächs mit Bezug zur Galle, Muskelrelaxans)
- Cyclamen europaeum dil. D4 (Alpenveilchen, Venus - Saturn; rosa Blüten nach unten hängend, Signatur der Melancholie; starke Blattäderrung - Nervensignatur)
- Erythraea centaureum Urtinktur (Tausendgüldenkraut, Jupiter, Venus; rosa Blüte - Nervensignatur, bitterer Geschmack - regt Verdauung an)
- Magnesium phosphoricum dil. D6 (Magnesiumphosphat, Sonne; wichtiges Schmerzmittel mit Wirkung auf Nerven, Gefäße und Muskulatur)
- Nux vomica dil. D6 (Brechnuß, Mars; Vergiftung bewirkt Zittern, Übelkeit und kalten Schweiß; Magenmittel; enthält Kupfer - potenziert zeigt Nux vomica venusische Eigenschaften)
- Potentilla anserina Urtinktur (Gänsefingerkraut, Venus, Sonne; Krampfkraut nach Pfarrer Künzle; enthält Kupfer!)
- Solidago virgaurea Urtinktur (Goldrute, Sonne; laut Paracelsus braucht jede Hemikranie Nierenmittel)

Je 5 ml von

- Argentum colloidal D6 (kolloidales Silber, Mond; Gehirnbezug)
- Cuprum phosphoricum dil. D6 (Kupferphosphat, Venus - Sonne; "Krampfmetall" mit Nervenbezug)
- Pyrit dil. D12 (nat. Eisensulfid, Mars; reguliert Marsenergie; leitet Toxine aus Nervensystem ab; Pentagrammstruktur - Schutzmagie)
- Zincum phosphoricum dil. D6 (Zinkphosphat, Venus-Sonne; bei nervöser Reizbarkeit und Schmerzen; Nervenmittel; nach Paracelsus ist Zink venusisch)

Über die Apotheke von Staufen-Pharma mischen lassen; 3mal 20 Tropfen zu den Mahlzeiten; im akuten Fall bis 7mal täglich.

2. Nierensteine (Mond - Venus / Saturn)

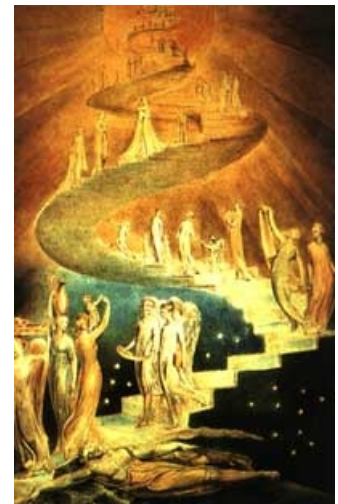
- "Renodoron" von Weleda, 3mal täglich 1 Tablette. Das Mittel enthält Krebsstein, eine Kalkablagerung in den Verdauungsorganen im Kopfbereich des Krebses, sowie Flintstein, ein kieselsäurehaltiges Mineral mit extrem scharfen Bruchkanten.
- "Renalin" von Soluna, 2mal täglich 10 Tropfen; enthält Kupfer, allg. bei Nierenleiden
- Von Staufen-Pharma: Nosode aus Nieren- oder Blasenstein; je nach Befund: Calculi renales (Harnsäure), Calculi renales oxalsäurehaltig, Calculi vesicales, jeweils D30, 2mal die Woche 5 Tropfen
- Teekur aus Birkenblättern, Goldrutenkraut, Hauhechelwurzel, Steinbrechkraut und Zinnkraut zur Anregung der Nierenfunktion
- "Oxalis Rh" Amp. D6 (oxalsäurehaltiger Sauerklee von Weleda), Injektionen in die Zustimmungspunkte von Blase und Niere auf dem Blasenmeridian. Sauerklee klappt seine Blätter bei schlechtem Wetter zusammen (Schocksignatur) und hat zarte weiße Blüten mit rosa Äderchen (Nervensignatur)
- An den injektionsfreien Tagen Einreibung des Nierenbereichs mit "Kupfersalbe rot" (Wala) zur Durchwärmung und Entspannung
- "Splenetik" von Soluna (enthält Antimon), 2mal täglich 5 bis 10 Tropfen. Antimonhaltiges Präparat zur Behandlung "tartarischer" Krankheiten

3. Gallensteine (Mars - Sonne / Jupiter - Saturn)

- Von Staufen-Pharma: Claculi biliarii Nos. D 30, 2mal die Woche 5 bis 10 Tropfen (Gallenstein-Nosode)
- "Chelidonium/Berberis comp." Kapseln (Wala), 2- bis 3mal täglich eine Kapsel. Das Mittel setzt sich aus gelben und bitteren Substanzen zusammen sowie aus ätherischen und fetten Ölen zur Umstimmung von Leber und Galle.
- "Carduus marianus/Oxalis" Ampullen und Globuli (Wala), 1- bis 2mal die Woche Injektionen in die Zustimmungspunkte von Galle und Leber auf dem Blasenmeridian und im Gallenbereich selbst; an den injektionsfreien Tagen 3mal täglich 10 Globuli. Stechende Kräuter wie Mariendistel bei stechenden Leiden; Oxalis siehe oben
- "Metaheptachol" Tropfen (meta-Fackler), 3mal täglich 20 Tropfen. Zinnhaltiges Präparat zur Regeneration der Leber - die Galle wird in der Leber gebildet, also muss dort die Therapie ansetzen.
- "Splenetik" von Soluna, 2mal täglich 5 bis 10 Tropfen; siehe oben
- Teekur aus Benediktenkraut, Erdrachkraut, Goldrutenkraut, Kümmelfrüchten, Löwenzahnwurzel und Wegwartenwurzel zur Regulation der Gallentätigkeit



Wie die Rezepte zeigen, verkörpern sich die Planetenkräfte nicht nur im Menschen. Besonders Metalle gelten als stoffgewordene kosmische Kräfte (siehe Tabelle 1). Sie sind in der astrologischen Medizin die wichtigsten Arzneien. Dies gilt besonders für das Sonnenmetall Gold. Der Fachbegriff für Gold lautet "Aurum metallicum", abgeleitet von lat. "aur" für Licht. Gold trägt das kosmische Licht vom Ursprung der Welt auf besondere Weise in sich. Gelingt die Freisetzung der Quintessenz, ist Gold die mächtigste Arznei, da es nicht nur das Herz-Kreislauf-System günstig beeinflusst, sondern auch Selbsterkenntnis bewirkt. Gold kann laut Paracelsus gegen alle anderen Planeten wirken ("Aurum metallicum praeparatum" D12; Goldspiegel von Weleda). Paracelsus schrieb hierzu: "Es gibt also sieben Planeten und auch sieben Metalle. Die Erfahrung lehrt uns, dass die sieben Metalle in uns die Kraft besitzen, gegen die sieben Planeten zu wirken. Welcher Planet daher den Körper angreift,



Geistwesen wandeln auf einer spiralförmigen Leiter (= Merkur, Element Luft) zwischen der oberen und der unteren Welt. Aquarell von William Blake, ca. 1800

Welcher Planet daher den Körper angreift,



Saturn, hier dargestellt als Vaterfigur, verkündet dem Menschen seine Bestimmung. Die Darstellung des Firmaments an der Tempeldecke zeigt das Sternzeichen Stier, das der Venus zugeordnet ist, ein Symbol für die alchemistische Umwandlung, die man im "schönen Mayen" durchführen soll. Öbild von Walter Crane, 1882

dessen Quinta Essentia des Metalles (alchemistische Zubereitung) gebrauche gegen ihn. (...) Wir können auch verstehen, dass die Quinta Essentia Auri (Zubereitung aus Gold) wegen ihrer spezifischen Wirkung und wegen der Kraft, die sie dem Herzen verleiht, imstande ist, gegen alle Gestirne zu wirken." (II/72f.)

Die Tabelle 1 zeigt, dass es noch heute üblich ist, die Planetenorgane mit ihren korrespondierenden Metallen zu behandeln. Wer sich zu diesem Thema weiterbilden möchte, sollte vor allem die Schriften von Alla Selawry studieren (siehe Literatur).

Planet	Prinzip	Organ	Metal	Handelspräparate mit Metallen
Mond	Reflexion Regeneration	Gehirn Keimdrüsen	Silber	"Cerebretik" (Soluna) oder "Somcupin" (Pekana) bei Schlafstörungen; "Ovaria comp." (Wala) und "Testes comp." (Wala) zur Anregung der weiblichen und männlichen Keimdrüsenaktivität
Merkur	Kommunikation Stoffwechsel	Reflexion Atemwege Hormone alle Feedback-Mechanismen	Silber	"Sinfrontal" (Müller-Göppingen) bei Eiterprozessen im HNO-Bereich; "Pulmo/Mercurius" (Wala) bei entzündlichen und exsudativen Lungenleiden; "Sulfur comp." (Weleda) bei eitrigen Entzündungen; "Nasturtium Mercurio cultum" (Weleda) bei Stoffwechselstörungen
Venus	Sozialität Libido	Harnorgane Venen Hormondrüsen	Kupfer Zink (nach Paracelsus)	"Renalin" (Soluna) zur Anregung der Diurese; "Cuprum-Ren" (Weleda) zur Anregung der Nierentätigkeit und bei Asthma; "Cuprum aceticum D5 / Zincum valerianicum D4" (Weleda) bei nervösen Organstörungen
Sonne	Bewußtsein Wärmeprozesse	Herz-Kreislauf	Gold	"Aquavit" (Soluna) als Lebenselixier; "Cordiak" (Soluna) und "Sanguisol" (Soluna) allg. bei Herzleiden; "Aurum/Apis regina comp." (Wala) bei seelischen Herzleiden und Stress
Mars	Wille Oxidationsprozesse	Galle Muskulatur Arterien	Eisen	"Vesica fellea/Ferrum" (Wala) bei Gallenleiden; "Fragador" (Weleda) als Roborans; "Meteoreisen/ Phosphor/Quarz" (Wala) zur Rekonvaleszenz; "Chelidonium/Oxalis comp." (Weleda) zur Anregung der Gallentätigkeit und des Willens (z. B. bei Erschöpfung)
Jupiter	Denken Temperament Formkräfte	Leber Bindegewebe Gelenke	Zinn	"Metaheptachol" oder "Metamarianum" (meta Fackler) bei Störungen im Leberstoffwechsel; "Hepar 202 N" (Stauten-Pharma) zur Leberentgiftung; "Hepar-Stannum" (Weleda) zur Leberregeneration; "Stannum comp." (Weleda) zur Regulation von Formprozessen (z.B. Rheuma); "Metasilicea" (meta Fackler) bei Bindegewebsschwäche; "Metaossylen" (meta Fackler) bei chron. Gelenksleiden
Saturn	Wahrnehmung Strukturkräfte Abbauprozesse	Milz Knochen	Blei (auch Antimon = Erde)	"Dyscrasin N" (Soluna) bei chron. Stoffwechselstörungen; "Splenetik" (Soluna) zur Förderung von Abbauprozessen; "Lien/Plumbum" (Wala) bei Milz- und Blutleiden; "Arnica/Betula comp." (Weleda)

Tabelle 1: Beziehungen zwischen Kosmos, Mensch und Metall

Auch in einigen Kräuterbüchern aus dem 17. Jahrhundert, die sich auf Paracelsus berufen, gibt es genaue Beschreibungen, beispielsweise in dem Kräuterbuch von Bartholomä Carrichter von 1606 (siehe Tabelle 2). Interessant an diesem Buch sind vor allem die unterschiedlichen astrologischen Zuordnungen nach Pflanzenteilen. Weitere Zuordnungen finden sich in den Schriften von Nikolas Culpeper, den man auch den englischen Paracelsus nennt.

Der Paracelsist Leonhard Thurneysser schrieb ein ganzes Buch nur über Doldenblütler, in dem er auch astrologische Zeitpunkte angab, an denen man die Pflanzen sammeln und verarbeiten sollte. Astrologische Signaturbetrachtungen waren bei ihm selbstverständlich.

Planet	Ausgewählte Signaturen	Beispiele
Mond	Schöne weiße wurtz/ ist wässerig/ hat kein öl noch feystigkeit/ hat keinen sonderlichen geschmack. Die bletter sind schön/ zart/ breit/ mit subtilen weißen äderlein/ sind auch fast wässerig. Gibt viel weißlechts stengel/ haben gar viel wassers und feuchtigkeit. Schöne weißlechts blumen/ sind oben offen/ haben viel safft.	Augentrost, Baldrian (Blüte), Beinwell (Wurzel, Saturn), Betonie (Wurzel), Braunwurz (Mars), Brunnenkresse (Mars), Eisenkraut (Wurzel, Mars), Liebstöckel (Wurzel, Mars), Maiglöckchen (Blüte), Wasserdost (Wurzel, Blüte), Wegerich (Wurzel)
Merkur	Schöns/ langs/ geschmeysigs kraut/ das ist nit dick. Die wurtz ist zimlich lang. Bletter sind langlecht gespitzt/ nit breit/ haben kein feystigkeit. Die stengel sind lang/ zart/ glatt/ nit sonders dick. Die blümlein sind fast schön/ blaw/ nit fast offen/ schön und lieblich anzusehen.	Akelei (Venus), Baldrian (Gestalt), Betonie (Blüte), Borretsch (Blüte), Erdrauch (Venus), Ochsenzunge (Blüte), Wegerich (Gestalt), Lavendel (Blüten), Quendel (Blüte), Teufelsabbiß (Sonne)
Venus	Die Kreutter so diesem Planeten zugefügt/ seind sehr wolriechend und zart. Die wurtz ist eines lieblichen geruchs. Schöne/ glatte/ hole/ mittelmessiger lunge stengel. Schöne/ zarte/ lange/ glatte bletter/ mit kleinen weißlechten äderlein. Schöne/ zarte kleine blumen/ sind oben offen.	Beinwell (Blätter), Betonie (Kraut), Borretsch (Wurzel), Erdrauch (Kraut, Merkur), Frauenmantel (etwas Mars), Gänseblümchen, Gänsefingerkraut, Herzgespann (Saturn), Liebstöckel (Kraut), Rose (Blüten), Storchschnabel (Saturn, Mars), Wasserdost (Kraut, Saturn), Wegerich (Blätter)
Sonne	Die Sonn ist ein herzlicher Planet. Also die Kreutter so der Sonn zugefügt sind übertreffen alle andere kreutter. Die Sonn gibt schön langs kraut/ die wurtz ist eines guten geruchs. Schöne zarte/ gespitzte/ zerkerbte bletter. Schöne goldfarbe/ zerkerbte blumen/ haben ein feystigkeit un ein öl/ sind eines lieblichen geruchs/ und rässen geschmacks/ vergleichen sich den blumen des himelbrandts (Jupiter).	Neikenwurz (Wurzel, Venus), Dost (Venus), Enzian Gelber (Wurzel), Gamander Edler (Venus), Johanniskraut (Blüte), Kerbel (Wurzel), Königskerze (Blüte), Kümmel (Früchte), Meisterwurz, Quendel (Venus), Salbei (Venus), Schöllkraut (Mars), Teufelsabbiß (Wurzel, Gestalt Merkur)
Mars	Holzechte wurtz/ mit wenig safft/ rotfarb/ keines lieblichen geruchs. Die bletter sind lang/ fast glatt/ zerkerbt/ anrotlecht durch einander gesprenqt/ nit dick. Nit	Adorn (Sonne im Widder), Bibernelle (Sonne), Ehrenpreis (Wurzel, Kraut, Venus u. Merkur), Eisenkraut

	viel stengel. Die blümlein sind anrotlecht/ schier goldfarb/ haben wenig bletter/ keines lieblichen geschmacks/ und sind bitter.	(oberirdische Teile), Fünffingerkraut (Venus), Gifhahnenfuß (Mond), Mauerpfeffer, Meisterwurz (Sonne), Sauerklee (Mond, Venus u. Saturn), Schöllkraut (Sonne), Wasserpfeffer (oberirdische Teile)
Jupiter	Wolriechende wurtz/ etwas räb/ und gar lieblich/ etwas härig/ hat ziemlich safft. Lange und subtile bletter/ mit keinen subtilen härlein/ sind pupurfarb/ eines lieblichen geruchs und rässen geschmacks/ ganz safftig. Lange/ runde/ purpurfarbe safftige stengel. Purpurfarbe blumen/ sind offen/ eines guten geruchs.	Baldrian (Wurzel), Engelwurz (Sonne), Eisenkraut (Stängel), Haselwurz (Wurzel, Sternzeichen Zwilling), Hauhechel (Wurzel, Sternzeichen Wassermann), Hirtentäschel (Mond), Tausendgüldenkraut, Weinraute (Sonne)
Saturn	Schwartzgrawe wurtz/ mit wenig safft/ eines unlieblichen geruchs. Die bletter sind grob dick/ kurtz/ dornig/ eines fast unlieblichen geruchs und bitteren geschmacks. Grobe/ kurtze braune blumen/ eines unlieblichen geruchs und bitteren geschmacks.	Beinwell (Wurzel, Mond) Borretsch (Blätter), Kerbel (Kraut), Braunwurz (Mond, Mars), Gauchheil (Mars), Johanniskraut (Wurzel, Samen; Sternzeichen Wassermann), Storchschnabel (Venus), Wermut (Kraut)

Tabelle 2: Kosmische Impressionen in der Pflanzenwelt nach B. Carrichter (1606)

Antimon - das Metall der Erde

Neben Gold ist Antimon eines der wichtigsten Arkana, um krankmachenden Einflüssen der Sterne zu begegnen, besonders wenn Saturn am Geschehen beteiligt ist.

Der entfernteste der damals bekannten Planeten gilt in der Astrologie als "Hüter der Schwelle" zum kosmischen Bewusstsein. Dies ist aber nur eine Seite seiner Kraft. Spiegelbildlich verkörpert Saturn den luziferischen Fall des Geistes in die Materie. Als "Winterstern" herrscht er über die Sternzeichen Steinbock und Wassermann. Damit ist seine Qualität die Kälte, die Verhärtung und die Introvertiertheit sowie die Abwesenheit des Lebendigen, denn Leben ist immer mit Wärme verbunden.

Saturn ist der Herrscher über Alter, Krankheit, Siechtum und Tod. Seine Stellung im Geburtshoroskop zeigt dem astrologisch Kundigen, in welchen Bereichen es zur Entwicklung chronischer Leiden kommt und wie sich die Krankheit äußern wird. Sein Lauf durch den Tierkreis in Beziehung zum Geburtshoroskop (Transite) lässt den Auslöser von Krankheiten erahnen und macht auch Prognosen möglich. Saturntransite sind immer mit Einschränkungen, Entbehrungen, Enttäuschungen, Pflichten und Prüfungen verbunden. Gleichzeitig ermöglicht das Durchleben aber eine Erkenntnis über die Bestimmung und den Sinn des Lebens.

Besondere Prüfungen des Saturns finden zirka alle sieben (!) Jahre statt. Die Umlaufzeit Saturns durch den Tierkreis beträgt etwa 29 Jahre (durch Rückläufigkeit schwankend). Das bedeutet, daß es zirka alle sieben Jahre zu einem Quadrat, einer Opposition oder einer Konjunktion des Transitsaturns zum Geburtssaturn kommt.



Die Planetenkräfte ziehen den "Triumphwagen des Antimon". Titelkupfer des gleichnamigen Werks von Basilius Valentinus, 1577

Ein Saturntransit dauert bis zu neun (!) Monaten. Häufig ist er ein Auslöser für langwierige und schwierige Krankheitsprozesse, dies gilt auch für andere Zeitpunkte, wenn er über weitere Planeten transitiert. Ein Saturn-Saturntransit gilt aber als der schwierigste; übertroffen wird dieser Aspekt nur manchmal durch Transite der transsaturnalen Planeten, die Paracelsus aber nicht kennen konnte.

Ist alles vorbei, fühlt man sich oft wie neu geboren. Doch meistens hat man jahrelang an den Folgen zu leiden, außer man verwendete ein entsprechendes Arkanum.

Paracelsus beschrieb dies mit den Worten: "Gut geht es den Leuten und gereicht ihnen zur Heilung, wenn der Saturnus aus ist (Ende eines Saturntransits); dann geht ihnen ein neuer Himmel auf, das ist ein Eingang eines langen Lebens, doch lange und heftig führt sie Saturnus in seiner Hand und er speist sie nur dürr und mager (Planet der Askese und des Verzichts). (...) Wird er nicht seiner Macht entsetzt (astrologische Behandlung), ist keine Heilung möglich." (II/199f.)

Saturn ist die übermächtige Schicksalsmacht des Himmels, beziehungsweise ein Übervater (Übeltäter) mit etwas altdeutschen Erziehungsmethoden. Den Gegenpol zum Himmel bildet der Mensch, der der Erde gleich ist (Mikrokosmos). Symbolisch ist die Erde im Geburtshoroskop als Punkt in der Mitte des Tierkreises dargestellt (die Astrologie ist kein heliozentrisches Weltbild, sondern ein anthropozentrisches!).

Ein weiteres Symbol für die Erde ist der Reichsapfel, eine Kugel mit einem Kreuz darauf. Dies ist auch das alchemistische Symbol für das Metall Antimon, das man mit der Erde und damit auch mit dem Menschen gleichsetzt.

Das Wort Antimon leitet sich aus dem Griechischen von antimonos ab und bedeutet übersetzt in etwa "gegen die Einsamkeit".

Homöopathische Arzneimittelbilder beschreiben den Antimontypen als grüblerisch, sorgenvoll, melancholisch, verzweifelt, einsam und voller Sehnsucht nach Geborgenheit. Hilflos fühlt er sich den Schicksalsmächten ausgeliefert, was ihn oft ungehalten sein lässt. Ihn plagen chronische Krankheiten, vor allem von Magen-Darm, Haut, Nerven und Lunge. Sämtliche Symptome charakterisieren einen saturnalen Zustand. Um sich aus den Klauen des Saturns zu befreien, sind alchemistische Zubereitungen von Antimon und seinen Verbindungen die Mittel der Wahl. Sie verwandeln ("transplantieren") den saturnalen Zustand in die regenerative Kraft der Venus. "Wenn nun der Mensch transplantiert und einem Planeten genommen werden soll und einem anderen unterworfen werden soll, ist Antimonium das, was den Saturnus gegen die Venus auswechselt. (...) Es ist also hier zu merken, dass bei jeder Heilung von Krankheiten, bei denen die Heilung auf natürliche Weise unmöglich

ist (Selbstheilung, Anwendung gewöhnlicher Arzneien wie Teedrogen) und nicht hilft, Transplantatio gewählt werden soll." (Paracelsus: II/199f.) Das giftige Antimon, das dem ebenso giftigen Arsen sehr ähnlich ist (sie sind gute Ergänzungsmittel), ist eines der besten Reinigungs-, Kräftigungs- und Verjüngungsmittel überhaupt, allerdings nur als vergeistigtes Präparat: "In ihm ist nämlich die Essentia, die nichts Unreines mit Reinem zusammenlässt. (...) Mit Recht loben wir es also hier, weil Antimonium von allen Mineralien das höchste und stärkste Arcanum in sich enthält. (...) Wenn überhaupt nichts Gesundes im Körper ist, verwandelt es den unreinen Körper in einen reinen." (Paracelsus: III/151) Antimon bewirkt also eine Umstimmung bei einer Tendenz zu Entartungen (dies gilt auch für Arsen), gleichzeitig bewirkt es eine seelische Geschlossenheit und macht den Geist widerstandsfähiger, wenn die Schicksalsmächte einen zu ersticken drohen.

In der Praxis hat sich besonders "Stibium metallicum praeparatum" D12 bewährt (Antimonspiegel von Weleda).

Als psychotherapeutisches Begleitmittel verwendete Paracelsus vor allem die venusische Melisse. Aber auch Johanniskraut ("das pflanzliche Arsen"), Engelwurz, Gelber Enzian, Dost, Gamander und Meisterwurz sind geeignete Ergänzungsmittel, also sonnenhafte Arzneien. Dies ist auch einer der Gründe, warum man das Sonnenmetall Gold gerne zusammen mit Antimon verabreicht.

Den Schlüssel finden wir wiederum in der Symbolik: Der Kreis mit einem Punkt in der Mitte ist nicht nur das Symbol für den Menschen als Zentrum des Kosmos, sondern auch das Symbol für die Sonne, die der "wahren" Natur des Menschen entspricht.



Antimon, das Metall der Erde (Foto: Olaf Rippe)

Nachfolgend ein Rezept gegen böse Folgen von Schicksalsschlägen.

Mischung aus:

- Ambra dil. D6 (Eingeweideausscheidung des Pottwales; Mond; Seelenbalsam für "Tränentiere" - wurde von Paracelsus sehr geschätzt)
- Antimonit dil. D12 (Grauspießglanz; Saturn = Erde; siehe Text)
- Aurum metallicum praeparatum dil. D12 (Goldspiegel, Sonne; siehe Text)
- Dioptas dil. D30 (Kupfersilikat, Venus - Saturn; wichtiges Mittel zur Integration wesensfremder Sinneswahrnehmungen)

- Equisetum arvense dil. D6 (Zinnkraut, Saturn - Mond; Nervensignatur)
- Hypericum Urntinktur (Johanniskraut, Sonne; Seelenbalsam und das beste "Berufs- und Verschreikraut", wenn Nichtmenschliches einen bedrängt)
- Phosphorus dil. D12 (Phosphor, Sonne; Träger der Lebensenergie, heißt übersetzt "Lichtträger")
- Rhododendron ferrugineum dil. D6 (Alpenrose, Venus - Saturn; rosa Blüte - Nervensignatur, Standort - hält widrige Umstände aus)
- Solidago virgaurea Urntinktur (Goldrute, Sonne, Merkur; Angst braucht immer auch eine Ableitung über die Niere)
- Zincum metallicum praeparatum dil. D10 (Zinkspiegel, nach Paracelsus Venus; wichtiges Mittel bei Nervenzerrüttung)

Jeweils 10 ml über die Apotheke bei Weleda mischen lassen; 1- bis 3mal täglich 10 bis 15 Tropfen. Zusätzlich "Balsamischer Melissegeist" (Weleda), 2- bis 3mal täglich 10 bis 20 Tropfen in Weißdorntee aus Blättern und Blüten einnehmen.

Das synergistische Rezept

"Ist dein Wirken wider den Himmel und flickst du nur mit der Kraft der Erde und nicht nachdem du den Himmel betrachtet hast, so bricht all deine Arbeit wieder auf und ein Schneider macht deine Arbeit besser als du." (Paracelsus: I/447) "Wer ein richtiger Doktor sein will, der lerne verstehen, welche Rezepte die Konjunktion der Kräuter und der Sterne am Firmament zusammensetzt. Er weiß dann auch, was die Konjunktion der irdischen Sterne, das ist der Kräuter, die Zusammensetzung der Rezepte ist." (Paracelsus: I/680)

Hat man eine astrologische Zuordnung durch die Signaturen getroffen, ergibt sich ein wichtiger Nebeneffekt, nämlich die geistartige Verwandtschaft der unterschiedlichen Naturreiche durch die Gestirne, dies gilt besonders für Pflanzen und Metalle. "Denn der Saturn ist nicht allein im Himmel, sondern auch am Grunde des Meeres und in den tiefsten Höhlen der Erde. Nicht allein im Garten ist die Melissa, sondern auch in der Luft und im Himmel. Was meint ihr, ist Venus sonst als allein Artemisia (Beifuss)? Was Artemisia als allein Venus. Was ist also Eisen? Nichts als Mars. Was ist Mars? Nichts als Eisen. Das heißt, sie sind beide Eisen oder Mars, dasselbe ist auch Urtica (Brennnessel)." (Paracelsus: I/424)

Betrachtet man beispielsweise Hämatit, ein Eisenoxid, dann findet man scharfe Bruchkanten, an denen man sich leicht verletzen kann. Zudem färbt der Hämatit Wasser blutrot, eine Signatur für ein Heilmittel zur Behandlung von Anämie. Aus Eisen schmiedet man Pflüge, aber auch Waffen. Ähnlich wehrhaft zeigt sich die Brennnessel. Bei Berührung kommt es zu einem juckenden Hautausschlag. Die Pflanze schießt dabei kleine Injektionsnadeln ab, die sich in die Haut bohren. Dabei wird eine histaminhaltige Flüssigkeit freigesetzt, die allergische Reaktionen hervorruft. Die Pflanze enthält überraschend viel Eisen. Solche und weitere Signaturen weisen einem den Weg, zwischen Eisen und Brennnessel Gemeinsamkeiten zu sehen. Auf diese Weise kommt man schnell zu sinnvollen und besonders intensiv wirkenden Mischungen; die angeführten Rezepte sollten dies verdeutlichen. Die Wirkung verstärkt sich nochmals, wenn man schon bei der Herstellung einer Arznei astrologische Faktoren berücksichtigt. Nur wenige Firmen wie Soluna, Wala oder Weleda achten auf diese Zusammenhänge. Hierzu schrieb Agrippa von Nettesheim: "Wenn du von irgendeinem Teile der Welt oder einem Stern eine Kraft zu erhalten wünschst, und du wendest dasjenige an, was in einer Beziehung zu diesem Sterne steht, wirst du seinen eigentümlichen Einfluss erlangen (...). Ebenso wenn du zu einer gewissen Gattung von Dingen oder zu einem einzelnen vieles gehörig anwendest, was zerstreut mit derselben Idee und demselben Stern unter sich übereinstimmt, so wird durch die dergestalt richtig zubereitete Materie vermittelst der Weltseele eine besondere Gabe von der Idee mitgeteilt. Richtig zubereitet nenne ich hier das, was unter Beobachtung einer Harmonie zubereitet wird, die derjenigen gleich ist, welche der Materie eine gewisse Kraft verliehen hatte."



Das Buch der Weisheit (Sophia) im Sonnentempel der Adepten. Aus dem Schrifttum der Rosenkreuzer, ca. frühes 20. Jahrhundert

Anmerkungen

1. Zitate von Paracelsus sind der vierbändigen Aschner-Ausgabe entnommen [zurück]
2. Hermes Trismegistos, den manche mit der Initiationsgottheit Thot vergleichen, soll die Hermetischen Lehrsätze auf einer Smaragdtafel niedergeschrieben haben. Wahrscheinlich stammen sie aber in der uns bekannten Form aus spätantiker Zeit oder sogar erst aus dem ausgehenden Mittelalter. [zurück]
3. Das Ziel hermetischen Strebens ist der "Hermaphrodit". Das Wort setzt sich aus den Götternamen Hermes (Wissen) und Aphrodite (Liebe) zusammen. [zurück]
4. Saturnale Ablagerungen nannte Paracelsus "Tartarus"; hierzu gehören neben Steinleiden beispielsweise auch Sklerose, Gicht, Rheuma, Sodbrennen und Asthma; chronische Krankheiten (Saturn) haben einen tartarischen Charakter. [zurück]
5. Bei Schreck und Schock kommt es vermehrt zur Ausgällung von Oxalsäurekristallen in den Nierentubuli (Husemann, 1986). [zurück]

Literartipps und Quellen

- Amann, Max: 1998 Nicholas Culpeper und die astrologische Heilkräuterkunde. München: Zeitschrift Naturheilpraxis 10/98, Pflaum Verlag.
- Bott, Victor: 1982 Anthroposophische Medizin Bd. I/II. Heidelberg: Haug Verlag.
- Carrichter, Bartholomaei: 1606 Horn des heyls Menschlicher Blödigkeit oder Kreutterbuch darinn die Kräuter deß Teudschenlands/ auß dem Licht der Natur/ nach rechter art der himmlischen Einfließungen beschriben. Grünwald: Kölbl Verlag (Reprint 1981).
- Husemann, Wolff (Hrsg): 1986 Das Bild des Menschen als Grundlage der Heilkunst, Bd. I/II/III. Stuttgart: Verlag Freies Geistesleben.
- Mertz, Bernd A.: 1991 Das Handbuch der Astromedizin. Genf: Ariston. 1993 Paracelsus und seine Astrologie. Wettswil: Edition Astrodata.
- Nettesheim von, Agrippa: 153;3 De Occulta Philosophia: Drei Bücher über die Magie (Nachdruck bei Fourier).
- Paracelsus: 1993 Sämtliche Werke. Nachdruck der Aschner-Ausgabe. Anger: Anger-Verlag Eick.
- Rippe, Olaf: 1997 Heilmittel der Sonne (zus. mit M. Madejsky). München: Peter Erd. 1997 Pflanzen und ihre kosmischen Heilkräfte: Ein Beitrag zum Thema Astrologie und Phytotherapie. München: Zeitschrift Naturheilpraxis 10/97, Pflaum Verlag. 1998 Die fünf Entien des Paracelsus: Übei die Ursachen der Krankheiten und die Wege zur Heilung. München: Zeitschrift Naturheilpraxis 05/98, Pflaum Verlag. 2001 Paracelsusmedizin (zus. mit M. Amann/ M. Madejsky/P. Ochsner/Chr. Rättsch). Aarau: AT-Verlag.
- Sagen, Samuel: 1998 heilende Planetenkräfte. Freiburg i.B.: Ebertin Verlag.
- Selawry, Alla: 1985 Metall-Funktionstypen in Psychologie und Medizin. Heidelberg: Haug Verlag.
- Thurneysser zumThurn, Leonhard: 1578 Beschreibung Influenzischer/ Elementischer und natürlicher Wirkungen/ Aller fremden und heimischen Erdgewachsen. Grünwald: Kölbl Verlag (Reprint, 1981).